

## Auszüge aus der Debatte der Parlamentssitzung vom 27. Februar 2018

Hier Auszüge aus der intensiven inhaltlichen Debatte der Parlamentssitzung : <http://www.chd.lu/ArchivePlayer/video/2115/sequence/97705.html>

In der Sitzung waren 58 der 60 Abgeordneten anwesend. Nach dem Berichterstatter Georges Engel sprach jeweils einer für seine Fraktion : Georges Engel stimmte für die LSAP der Ratifizierung zu, desgleichen Aly Kaes für die oppositionelle CSV und André Bauler für die DP.

Claude Adam von Déi Gréng betonte die aktive Rolle der Zivilgesellschaft, insbesondere ASTM, Caritas Luxembourg, partage.lu und Klima-Bündnis. Er ging auch auf die Ablehnung der Ratifizierung in Deutschland ein, was die damalige Regierung damit begründete, dies könne Haftungs- und Prozessrisiken für deutschen Firmen zur Folge haben ; seine Partei sehe dies aber anders, denn Investoren könnten ihre Verantwortung nicht einfach auf die Staaten dort ablegen. Er betonte auch die positiven Auswirkungen auf den Klimaschutz und hoffte, dass andere Staaten dem Beispiel Luxemburgs folgen.

Fernand Kartheiser von der oppositionellen ADR stimmte für seine Fraktion zu (« Wir können damit leben. »), da sie vor allem symbolischen Charakter habe, und trug etliche Bedenken vor, insbesondere in Bezug auf die implizite Zustimmung zu « kollektiven Rechten » und die Auswirkungen auf Luxemburger Firmen und die Entwicklungshilfe.

Marc Baum von Déi Lenk wandte sich dagegen, dass dies reine Symbolik sei, sondern meinte, dass unter anderem der staatliche Pensionsfonds die Einhaltung indigener Rechte als Kriterium für seine Beteiligungen anwenden müsse. Er betonte, dass die Ratifizierung ein Verdienst der Zivilgesellschaft sei, vor allem von ASTM, Klima-Bündnis, Caritas Luxembourg und partage.lu und erwarte nun von der Regierung, zeitnah weitere Konventionen auf den Weg der Ratifizierung zu bringen.

Das Schlusswort hatte der zuständige Arbeitsminister Nicolas Schmit. In einer fulminanten und argumentativ starken Rede wies er den allein symbolischen Charakter der Ratifizierung zurück, sondern legte mit inhaltlichen Begründungen kräftig nach: Er hatte die Gelegenheit, einen Indigenen aus Brasilien direkt zu sprechen und war erschüttert von seinen Schilderungen. Die Realität vor Ort sei erschreckend. « Dafür ist dies ein politisches Signal, dass dies auch hier als reales Problem gesehen wird. Oft werde gesagt, wirtschaftliche Interessen haben Vorrang, aber es sei unerträglich, wenn dies zur Bedrohung, ja Massakrierung Indigener zur Folge habe. Diese Menschen sind Teil des Erbes der Menschheit. Das ist die unsere erste Botschaft. »...

« Indem wir die Rechte dieser Indigenen verteidigen, verteidigen wir auch unsere eigenen Lebensgrundlagen, die Wälder und das Klima. Wir sind « one world » ». ... Wir müssten effektiv wissen, wozu wir uns hier engagieren. Natürlich habe dies auch im Extremfall rechtliche Konsequenzen. « Ich will nicht, dass eine luxemburgische Firma an ökonomischen Aktionen teilnimmt, die ganz nah an Verbrechen gegen die Menschlichkeit liegt. Das ist nicht akzeptabel. Wenn dies doch der Fall ist, dann müssen auch rechtliche Schritte möglich sein, gegen eine solche Firma hier in Luxemburg vorzugehen. » Dies gehört auch zum Ruf von Luxemburg. Vielen Dank.»